

AB BIBLIOGRAPHIEN UND KATALOGE

ABD Alte und wertvolle Drucke

Inkunabeln

Deutschland

Bayerische Staatsbibliothek <MÜNCHEN>

KATALOG

- 22-2** *Inkunabelkatalog* / Bayerische Staatsbibliothek : BSB-Ink. - Wiesbaden : Reichert. - 29 cm. - Aufnahme nach Bd. 8
[0573]
Bd. 8. Abbildungen, Neuerwerbungen / Red.: Bettina Wagner ; Claudia Bubenik in Zsarb. mit Ulrike Carvajal und Gertrud Friedl. - 2021. - 542 S. : 461 Ill. - ISBN 978-3-95490-352-8 : EUR 398.00

Der achte Band¹ des Inkunabelkatalogs der Münchner Staatsbibliothek (BSB-Ink) vollendet ein etwa 50 Jahre währendes Langzeitunternehmen,² das mit 20.850 Exemplaren (von 9.970 Ausgaben) die umfangreichste Wiegendrucksammlung der Welt erschließt. Er enthält zwei inhaltlich gänzlich unterschiedliche Teile – einmal einen Teil mit *Abbildungen* zur Buchmalerei (S. 57 - 456; *Einleitung* von Bettina Wagner, S. 11 - 29) und zum anderen einen Ergänzungskatalog zu den zwischen 1986 und 2018 neu erworbenen Wiegendruckten (S. 457 - 517; *Einleitung* von Claudia Bubenik S. 31 - 48). Über die Datenbankversion des Münchner Inkunabelkatalogs (BSB-Ink Online)³ sind zwischenzeitlich nicht nur die Neuerwerbungen systematisch erfaßt, sondern es sind auch im großen Stil Volldigitalisate zu vielen Originalen greifbar. Insofern kann man an die Printpublikation wie diese eine höhere Meßlatte anlegen als bei einem Unternehmen, das völlig neues Material

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1245716875/04>

² Bd. 1. A - Brev. - 1988. - L, 594 S. - ISBN 3-88226-450-0 : EUR 199.00. - Rez.: **ABUN** in **ZfBB** 36 (1989),5, S. 447 - 450. - Bd. 2. Brey - Gran. - 1991. - 575 S. - ISBN 3-88226-451-9 : EUR 199.00. - Bd. 3. Gras - Mans. - 1993. - 609 S. - ISBN 3-88226-452-7 : EUR 258.00. - Bd. 4. Manu - Ricu. - 1998. - 570 S. - ISBN 3-88226-453-5 : EUR 310.00. - Bd. 5. Rid - Z. - 2000. - 582 S. - ISBN 3-88226-454-3 : EUR 358.00. - Bd. 6. Druckerregister, Konkordanzen, Corrigenda / [Red.: Bettina Wagner in Zsarb. mit Claudia Bubenik ...]. - 2005. - 519 S. - ISBN 3-89500-349-2 : EUR 398.00. - Bd. 7. Register der Beiträger, Provenienzen, Buchbinder / [Red.: Bettina Wagner in Zsarb. mit Claudia Bubenik ...]. - 2009. - 573 S. - ISBN 978-3-89500-350-9 : EUR 428.00. - Rez.: **IFB 10-4**

https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result_ifb.pl?item=bsz310144620rez-1.pdf

³ <https://inkunabeln.digitale-sammlungen.de/> [2022-06-16].

erstmal im Druck veröffentlicht. Auf dem Prüfstand stehen die Auswahlkriterien und das Arrangement der Abbildungen, die Zugriffsmöglichkeiten auf das Material über Einleitungen und Register sowie die Frage, welcher Mehrwert sich aus dem Abdruck von Informationen ergibt, die bereits digital zur Verfügung stehen. Methodisch interessiert dabei vor allem, wie man in der Münchner Wiegendrucksammlung mit dem wissenschaftlichen Paradigmenwechsel weg von der Druck- und hin zur Exemplarüberlieferung umgeht. Diese Frage ist um so bedeutender, als die BSB etwa ein Drittel der weltweit erhaltenen Inkunabelausgaben in mindestens einem Exemplar vorhält.

Der Katalog mit 442 qualitativ hochwertigen Farbabbildungen bildet den Hauptteil des vorliegenden Bandes. Berücksichtigt ist hier vor allem der Buchschmuck höheren Niveaus. Miniaturen (zu 154 Exemplaren) sowie historisierte Initialen (zu weiteren 55 Exemplaren) stehen Goldgrund- oder Fleuronné-Initialen, Bordürenschnuck, kolorierten oder lavierten Federzeichnungen, Wappen, Hausmarken, Stammbäumen, Schemabildern sowie kolorierter (und teilweise eingeklebter) Druckgrafik gegenüber. Von den gut 1.500 Inkunabelexemplaren mit Buchschmuck sind 15 % (nach eigener Auszählung 226) ausgewählt worden. Darunter befinden sich drei Vierfach-, fünf Dreifach- und 13 Zweifachexemplare aus zumeist unterschiedlichen Werkstätten. Dementsprechend fanden etwa 1.200 weitere Exemplare mit einfacher künstlerischer Ausstattung keine Berücksichtigung. Die Balance der Auswahlentscheidungen, was im vorliegenden Katalog abzubilden ist und was nicht, scheint gut gelungen zu sein. Mit Blick darauf, daß noch nicht alle Inkunabeln der BSB voll digitalisiert vorliegen, das kunsthistorisch relevante Material hier konzentriert gesammelt ist und die Zuweisungen zu den künstlerischen Ateliers bislang noch nicht in die Online-Version des Katalogs BSB-Ink eingegangen sind, liegt hier ein erheblicher Mehrwert gegenüber der Internetfassung vor.

Die ausgewählten knapp 230 Exemplare sind überwiegend ganzseitig in mindestens einem mehrfarbigen Bild dokumentiert, manchmal auch in mehreren. Abgesehen von einem Fall, in dem eine Abbildung (Abb. 212) versehentlich wiederholt und an einer Stelle fälschlich als Augsburger Werkstatt ausgegeben wurde (Abb. 421), ist das Arrangement des Bild- und Beschriftungsmaterials übersichtlich und mit großer Sorgfalt ausgeführt worden. Die kurzen Bildbeschriftungen bieten die wichtigsten Informationen zu den Werkstätten gemeinsam mit den relevanten Angaben zu zeitgenössischen Druckern, Buchbindern und den frühesten Provenienzen. Die Zuweisungen der Buchmaler und -zeichner zu Entstehungslandschaften, -orten und -werkstätten wurde entweder mit Hilfe einschlägiger Fachliteratur (die zitiert ist) oder aber aufgrund der kunsthistorischen Expertise von Ulrike Bauer-Eberhardt und Karl-Georg Pfändtner vorgenommen. Gerade hier fehlen allerdings die expliziten Zuordnungsargumente (z. B. aufgrund von Stilistik, Einband, Provenienzen) sowie konkrete Hinweise auf Vergleichsmaterial. Eine breitere Materialgrundlage für weiterführende Diskussionen wäre gerade bei schwer zu lokalisierenden Einzelstücken oder umstrittenen Werkstattzuweisungen wünschenswert gewesen. Hier kommt hinzu, daß man

sich bei der Anordnung des Abbildungsmaterials an den BSB-Ink-Nummern des gedruckten Katalogs (und damit implizit am Verfasser- bzw. Titelregister) orientiert hat und nicht an den Landschaften, Orten und Werkstätten der Buchmaler. Hier hätte sich mit einer geographischen Anordnung (z. B. Deutschland – Augsburg – Johann Bämmler) ein deutlich instruktiverer Überblick erzielen lassen. Nimmt man als primäres Bedürfnis der Forschung an, über die Abbildungen Werkstattbildungen nachvollziehen zu können, ist hier die Chance nicht genutzt worden, sich am erprobten wissenschaftlichen Standard der Kataloge zu illuminierten Handschriften zu orientieren, wo das Material in aller Regel in geographischer Ordnung präsentiert wird.

Die Register vermögen die beschriebenen offenen Fragen nur zum Teil aufzufangen. Qualitativ hochwertig ist ein separates ikonographisches Register, das die Bildmotive erschließt (S. 449 - 456). Die *Konkordanzen* (**GW**, *Einblattdrucke*, **ISTC**, *Signaturen* der BSB, S. 519 - 526) sowie ein für Bestandskataloge typisches *Register der Personen und Orte* (S. 527 - 541) sind für die Erschließung des Buchschmucks nicht durchgängig als erste Wahl zu bezeichnen, denn diese Erschließungsinstrumente beziehen sich gleichermaßen sowohl auf den Abbildungs- als auch auf den Ergänzungsteil des vorliegenden Bandes. Dadurch vermischen sich druck- und exemplarspezifische Sachverhalte, was für den Abbildungsteil auf Kosten der Übersichtlichkeit geht. Da sich die Registereinträge durchgängig auf die BSB-Ink-Nummern beziehen, gestaltet sich das Auffinden der Abbildungen einigermaßen mühsam. Hier wären Bezüge auf die Abbildungsnummern deutlich praktikabler gewesen.

Leider gibt es auch im Registerteil kein geographisch gestuftes Register. Weiterhin fehlen Sammeleinträge zu kunsthistorischen Sachverhalten mit Verweisen auf Orte und Namen. Stattdessen ist alles auf einer Ebene alphabetisch einsortiert. Anonyme Werkstätten sind unter den Orten und konkret identifizierte Ateliers unter den Namen angeordnet, letztere ohne ergänzende Informationen zu den Orten bzw. Rückverweise auf diese. Das Register taugt also nur bedingt zu einer systematischen geographischen Übersicht zum Buchschmuck. Einträge, wie z. B. *Österreich*, *Oberdeutschland* [aber auch: *Süddeutschland*], *Westdeutschland*, *Oberitalien*, *Oberrhein*, *Franken*, *Maingebiet*, *Mittelrhein*, *Lombardei*, *Parma*, *Verona* oder *Gunzenhausen*, können auf diese Weise leicht überlesen werden. Eine durchaus wünschenswerte Zusammenschau verschiedener Sachverhalte (zu Malerwerkstätten bzw. Illustratoren, Druckern, Buchbindern und Provenienzen) nach geographischen Aspekten läßt sich also auch aus den Registern nur mit einigem Aufwand gewinnen. Wer einen derartigen Überblick benötigt, dem ist dringend anzuraten, für sich selbst eine mehrspaltige, nach kunsthistorischen Landschaften, Orten und Werkstätten sortierte Liste anzufertigen, welche alle relevanten Abbildungen sowie Angaben zu Druckern, Buchbindern und Provenienzen aufführt. Eine solche Liste hätte dem vorliegenden Band sicher gutgetan. Mit ihrer Hilfe hätten sich kleinere Fehler und Unstimmigkeiten (wie z. B. der irreführende Registereintrag von BSB-Ink B-421,1 zu Johann Bämmler und Berthold Furtmeyer, laut Bildbe-

schreibung zu Abb. 64 nur von Furtmeyer), im Vorfeld leichter erkennen und vermeiden lassen.

Was man im Abbildungsteil an Übersichtlichkeit und wissenschaftlicher Erkenntnismöglichkeiten vermißt, das findet man in der Einleitung zu Teil 1. Hier informiert Bettina Wagner, die langjährigen Leiterin der Münchner Inkunabelsammlung, in einem detaillierten Forschungsbericht über die Erschließung illuminierten Inkunabeln in den großen Sammlungen in Deutschland, Österreich, England, Frankreich und Italien und ordnet die Münchner Sammlung in diese Forschungsstrukturen und -interessen ein. Wagner weist darauf hin, daß die meisten der Inkunabeln der BSB mit kunsthistorisch relevantem Buchschmuck Werkstätten aus dem bayrisch-österreichischen und italienischen Raum zugewiesen werden können (S. 11 - 23). Mit großem Abstand vorne liegen hierbei die drei großen bayerischen Handelszentren Augsburg, Nürnberg und Regensburg, ergänzt durch Ateliers in Salzburg (Ulrich Schreier), Passau und Freising. Daneben konnten weitere regionale Werkstätten festgestellt werden, bei denen die Lokalisierung bislang noch unsicher ist. Als Besonderheit der lokalen Malerwerkstätten in Augsburg (Johann Bämle, Klosterwerkstatt St. Ulrich und Afra) ist der hohe Anteil gedruckter Importware aus Italien zu nennen. In Nürnberg hingegen scheint die künstlerische Ausstattung der Inkunabeln eher in Händen der lokalen Buchdrucker gelegen zu haben, die häufig auch das Einbinden übernahmen. Als Prototyp für eine derartig organisierte Buchproduktion aus einer Hand kann hier der Großverleger Anton Koberger gelten, der im großen Stil mit lokalen Druckern, Buchbindern und -malern zusammenarbeitete. Illuminatoren aus Regensburg (allen voran Furtmeyer), wo die eigene Druckproduktion im 15. Jahrhundert sehr überschaubar blieb, nahmen hingegen überproportional häufig Aufträge von auswärtigen Bestellern bzw. Buchhändlern an, welche die fertigen Produkte dann zum Teil wieder außerhalb Regensburgs weiterverkauften. Die Handelsverbindungen der süddeutschen Metropolen nach Italien oder dortige Auslandsaufenthalte ihrer Bürger brachten darüber hinaus auch Exemplare italienischer Entstehungsprovenienzen in die Münchner Bestände, die vorher von Illuminatoren in Venedig (12), Rom (10), Florenz (6), Padua (2), Neapel (2) oder Mailand (1) ausgestattet worden waren (S. 24 - 27). Gerade die Mehrfachexemplare zeigen hier deutlich, wie sehr die italienischen und süddeutschen Buchmaler der Zeit in das Netz der verschiedenen Buchgewerke integriert waren, das sich in vielfachen Verknüpfungen vom Buchdrucker bis zu den Erstbesitzern spannte.

Vom zweiten Teil, der einen Katalog der 241 zwischen 1986 und 2018 erworbenen Neuerwerbungen präsentiert, lassen sich derart weitreichende Erkenntnisse zum zeitgenössischen Buchgewerbe und -handel naturgemäß nicht ziehen. Stattdessen bietet Claudia Bubenik aber einen instruktiven Überblick zu 50 Jahren moderner Inkunabelkatalogisierung und die flankierende Erwerbungsförderung der BSB über die SDD (Sammlung Deutscher Drucke/Volkswagen-Stiftung) sowie die die Carl-Friedrich-von-Siemens-Stiftung (S. 31 - 37). Bemerkenswert ist vor allem ihre Mitteilung, daß von den ca. 5.000 bis 6.000 Exemplaren, die sich noch um die Mitte des 19.

Jahrhunderts in der Münchner Inkunabelsammlung befanden, nach Abzug von „Dublektenverkäufen“ heute noch 2.370 Exemplare befinden, die bislang überhaupt noch nicht katalogisiert sind (S. 34 - 35). Dazu kommen noch zahlreiche Einzelblätter, Fragmente und Neufunde von Mehrfachexemplaren, die in der Neuerwerbungsliste bislang noch nicht veröffentlicht wurden, weiter wissenschaftlich höchst interessante Probedrucke, Fehldrucke und Korrekturbögen (S. 41). Insofern verspricht die hier gebotene Neuerwerbungsliste der Beginn einer zweiten Erschließungsphase zu sein, die von Anfang an die exemplarspezifischen Merkmale berücksichtigt und sich damit stärker als je zuvor dem wissenschaftlichen Paradigmenwechsel eines *codicological* bzw. *material turn* verpflichtet fühlt.

Jürgen Geiß-Wunderlich

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11527>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11527>